

Ausfüllhilfe zum „Schema zur Prüfung der Notwendigkeit eines erweiterten Führungszeugnisses bei neben-/ehrenamtlich tätigen Personen“

allgemeine Hinweise:

- Beim Ausfüllen des Fragebogens soll (in der Regel) nicht die einzelne Person eingestuft werden, es soll also nicht für Alle im (/für den) Verein Tätigen ein eigener Fragebogen ausgefüllt werden, vielmehr geht es darum für eine „Tätigkeit“ ein Profil zu erstellen.
Es kann daher in manchen Bereich sinnvoll sein einzelne Personen zu einer Gruppe zusammen zufassen. z.B.: alle Betreuer von einer Freizeitmaßnahme, da für alle Personen die gleiche Einstufung zutreffen (sollte). In anderen Bereichen kann dies jedoch evtl. nicht möglich sein z.B.: *Trainer in einem Sportverein. Da hier z.B.: die Regelmäßigkeit der Treffen (1x, 2x, 3x, ... Training pro Woche) je nach Mannschaft abweichen kann bzw. das Hierarchie-/Machtverhältnis je nach Alter der Kinder/Jugendlichen anders eingestuft werden muss. In diesen Fällen kann es daher sinnvoll sein, neue Gruppen zu bilden wie z.B.: „Trainer F-Jugend“ oder „Trainer E/D-Jugend“.* Die Altersspanne der Kinder/Jugendlichen, die zu einer „Tätigkeitsgruppe“ zusammengefasst wird, sollte jedoch auch nicht zu groß werden, da unterschiedliche Altersklassen abweichende Risiken mit sich bringen. Bei altersgemischten Gruppen (z.B. *in einem Musikverein*) soll jedoch keine künstliche Aufspaltung für die Einstufung vorgenommen werden.
- Sollten für eine Einstufung unterschiedliche Grundlagen bestehen, die keine eindeutige Einstufung ermöglichen, ist die mit der höheren Risikoeinstufung zu wählen. *Dies kann z.B. bei der Einsehbarkeit der Örtlichkeit der Fall sein. Der Fußballplatz im Sommer ist sehr gut einsehbar, im Winter findet das Training jedoch in der Turnhalle statt, die ggf. auch noch abgeschlossen ist, damit niemand von außen in die Umkleiden kann. In solchen Fällen ist die Einstufung der Örtlichkeit an Hand der Turnhalle zu machen.*

- zu 1. treffende Bezeichnung für eine Tätigkeit – die Bezeichnung kann weit gefasst sein (z.B.: *Dirigent*) aber auch enger (z.B.: *Trainer F-Jugend, Trainer F/E/D-Jugend*). Diese Entscheidung muss jedoch auf Grund der im jeweiligen Verein/Verband/träger üblichen Umsetzung getroffen werden, daher gibt es hier keine festen Vorgaben.
- zu 2. Dies trifft z.B. auf alle Tätigkeiten von Trainern/Betreuern/Lehrern/ zu, auf einen Zeugwart/Schwimmmeister/Notenwart/... hingegen nicht, auch wenn diese „Tätigkeiten“ regelmäßig Kontakt zu den Kindern/Jugendlichen haben.
- zu 3. Das Vertrauensverhältnis ist abhängig von verschiedenen Faktoren. *Sehr kleine Kinder (z.B.: Bambinis/F-Jugend) haben in Erwachsene (grundsätzlich) auf Grund ihres Alters ein hohes Vertrauen, dies sinkt mit zunehmendem Alter der Kinder/Jugendlichen.*
- zu 4. Das Hierarchie-/Machtverhältnis ist abhängig von verschiedenen Faktoren. Bei sehr kleinen Kindern (z.B.: *Bambinis/F-Jugend*) ist die Macht der Erwachsenen auf Grund ihres Alters viel höher, als bei Jugendlichen. Kann die Person auf Grund ihres Urteils ein Weiterkommen des Kindes/Jugendlichen behindern oder fördern, so entsteht eine gewisse Macht, die ausgenutzt werden könnte.
Je nach Struktur einer Organisation gibt es (Alters-) Stufen oder Hierarchien, die ebenfalls ein gewisses Hierarchie-/Machtverhältnis erhöhen können. Auch die berufliche Tätigkeit der betreuenden Person kann zu einem Verschieben des Hierarchie-/Machtverhältnisses führen (z.B.: *Lehrer, der Teile der Kinder/Jugendlichen auch im Unterricht hat*).
- zu 5. Es gibt Risikofaktoren, die auf Grund besonderer Eigenschaften der Kinder/Jugendlichen gegeben sind. Dies können z.B.: körperliche oder geistige Einschränkungen sein. Liegt eine solche Einschränkung bei den Teilnehmern einer bestimmten Gruppe vor, so sollte für diese Gruppe ein eigenes „Tätigkeitsprofil“ erstellt werden.
- zu 6. Es gibt diverse Orte, an denen Gruppen/Mannschaften sich treffen. Diese können mehr oder weniger gut durch dritte Personen eingesehen werden. Ein Platz im Freien ist in der Regel besser einzusehen als eine Sporthalle, selbst wenn diese öffentlich zugänglich ist und ein Raum im privaten Bereich (z.B.: das Klavierzimmer) ist für Dritte gar nicht einsehbar.
Bei einem Sportplatz, der vielleicht sogar mitten im Ort liegt und an dem regelmäßig andere Personen vorbei kommen, ist bezogen auf die Geschlossenheit (fehlende Einsehbarkeit) das Risiko als „gering“ einzustufen. Bei einem Sportplatz, der aber z.B. in einem Waldgebiet liegt oder von dichten Büschen/Bäumen umgeben ist und an dem vielleicht selten/nie jemand vorbei kommt, der nicht direkt den Sportplatz als Ziel hat, wäre das Risiko als „hoch“ zu bewerten.
Findet das Treffen in einem öffentlichem Gebäude statt, zu dem „jeder“ Zutritt hat (z.B.: Begegnungsstätte/Jugendeinrichtung/...) und hat dieses vielleicht noch zur Straße gerichtete Fenster, so könnte man eher von einem mittleren Risiko bezüglich der Geschlossenheit ausgehen.
Eine Sporthalle hingegen, bei der evtl. sogar die Außentüren abgeschlossen werden, damit niemand etwas klauen kann oder ein Bowlingraum, das Klavierzimmer bei/m Schüler/der Schülerin bzw. dem/der Musiklehrer/in, bergen auf Grund der Geschlossenheit ein „hohes“ Risiko.
- zu 7. Als intimer Kontakt können sowohl körperliche Berührungen, als auch tiefgreifende Gespräche gesehen werden.
So ist der Körperkontakt eines Trainers beim Tanzen auf Grund der Tätigkeit

als hoch einzustufen, da z.B. das Vortanzen mit einem Tanzpartner oder beim Führen ein wesentlicher Bestandteil sein kann, gleiches gilt z.B. auch beim Turnen, wenn der/die Trainer/in Hilfestellungen geben muss. In einem Schachclub sollte ein körperlicher Kontakt auf Grund der Tätigkeit jedoch eher nicht zum Alltag gehören, daher wäre in diesem Fall der Grad der Intimität als „gering“ einzustufen.

In einem Gesprächskreis, in dem man vielleicht „nur zusammensitzt“, um sich zu unterhalten, ist der Grad der Intimität auf den ersten Blick vielleicht eher gering, da es zu keinem körperlichen Kontakt kommen sollte. Je nach (geplanten) Inhalten sollte aber auch hier eine andere Einstufung vorgenommen werden, da emotionale Themen (sofern sie als fester Bestandteil der Gruppe vorkommen), ein hohes Maß an psychischer Intimität enthalten und ggf. auch einen körperlichen Kontakt (in den Arm nehmen/trösten) hervorrufen könnten.

- zu 8. Diese Frage bezieht sich sowohl auf die Privatsphäre des Kindes/Jugendlichen, als auch auf die der betreuenden Person. So kann es z.B. notwendig sein, dass Klavierunterricht bei einem/einer Schüler/in bzw. dem/der Klavierlehrer/in zuhause stattfindet. Dieser Umstand ist dennoch bzgl. der Auswirkung in die Privatsphäre mit hoch einzustufen, da auch durch das von den Eltern erlaubte „Eindringen“ in die privaten Räumlichkeiten Schwellen abgebaut werden und das „Eindringen“ zur Normalität werden lassen. Evtl. gibt es auch weitere Verbindungen zwischen einzelnen betreuenden Personen und den Kindern/Jugendlichen, die außerhalb der neben-/ehrenamtlichen Tätigkeit liegen.
- zu 9. Es soll das Alter der Kinder/Jugendlichen angegeben werden, die betreut werden. Bei der Zusammenfassung einzelner Gruppen (z.B. *Bambinis mit F-Jugend*) oder bei altersübergreifenden Gruppen bzw. altersgemischten Gruppen kann hier auch eine Altersspanne angegeben werden. Beim Zusammenfassen zu Tätigkeitsgruppen sollte jedoch berücksichtigt werden, dass die Altersspanne nicht zu groß wird, da unterschiedliche Altersklassen unterschiedliche Risiken bergen.
- zu 10. Gibt die Dauer eines regulären Treffens (Training/Proben und Spiel/Auftritt) an. Dies kann beim Sportverein z.B. die 1 Std. (pro Training) sein oder im Musikverein, die 10-15 Minuten, die die Kinder/Jugendlichen immer die Notenblätter und/oder Instrumente holen/zurückgeben. Es geht hier nur um einen ungefähren Wert, keine exakte Messung.
- zu 11. Wie oft findet der Kontakt statt? täglich, täglich (Mo.-Fr.), 3x wöchentlich, 1x wöchentlich/wöchentlich, 1x monatlich/monatlich, 2x monatlich, vierteljährlich, halbjährlich, 1x jährlich/jährlich, 4x jährlich, ... Es ist auch hier ein ungefährender Wert gefragt. Wenn die Treffen mal nach drei Monaten und mal erst nach vier Monaten stattfinden kann im Zweifel einfach der kürzere Abstand angegeben werden, also in diesem Beispiel vierteljährlich (alle 3 Monate).
- zu 12. Wird die Tätigkeit im Normalfall alleine durchgeführt oder gibt es „immer“ eine unterstützende Person (diese kann auch regelmäßig wechseln). In Sportvereinen gibt es z.B. bei kleineren Kindern häufig einen *Hilfstrainer* oder Eltern, die im Wechsel bei der Durchführung helfen. Eine solche Situation stellt ein geringeres Risiko dar, als z.B. der Trainer/Musiklehrer, der alleine mit Kindern/Jugendlichen trainiert/übt. Das gleiche gilt z.B. auch für die Person, die das notwendige Material ausgibt. Ist diese bei dieser Tätigkeit mit den

Kindern/Jugendlichen allein oder ist z.B. der Trainer/Lehrer/Betreuer in der Regel bei der Ausgabe dabei?

- zu 13. Hat die Gruppe Kinder/Jugendlicher unter normalen Umständen mindestens 4 oder mehr Teilnehmer? In einigen Fällen kann dieser Wert auch von Sommer zu Winter schwanken, in diesen Fällen ist die kleinere Teilnehmerzahl zu wählen. *Beim Tennis ist es z.B. häufig auf Grund der geringeren Platzanzahl in der Halle der Fall, dass die Gruppen im Winter kleiner sind und vielleicht nur 2 oder 3 Kinder gleichzeitig Training haben, obwohl im Sommer vielleicht 8 Kinder in der gleichen Gruppe wären, da z.B. mehr Tennisplätze gleichzeitig genutzt werden können.*
- zu 14. Mit Umziehen ist nur das Umziehen im engeren Sinne gemeint, bei dem Körperpartien gezeigt werden, die in der Regel durch Kleidung bedeckt sind. *Gerade beim Sport kommt es häufig vor, dass die Kinder/Jugendlichen sich vor und/oder nach dem Training umziehen (müssen). Dies geschieht häufig in Sammelumkleiden und birgt somit ein erhöhtes Risiko. Auch das (gemeinsame) Duschen nach dem Sport stellt ein erhöhtes Risiko dar.*
- zu 15. Hiermit sind im Jahresverlauf „fest“ eingeplante (Aktionen mit) Übernachtungen gemeint, nicht eine spontan durch eine Person geplante Aktion. *Zwar gehören gemeinsame Übernachtungen in den meisten Vereinen nicht zum normalen Betrieb, aber in einigen Fällen ist es üblich, dass z.B. zum Saisonabschluss ein Fest mit anschließendem Zelten durchgeführt wird oder die D-Jugend fährt traditionell im Sommer in ein Sportcamp (bzw. bietet eine solche Fahrt als festes Angebot), das normalerweise auch durch den jeweiligen Trainer der Mannschaft begleitet wird.*